



EINLADUNG

Das Literaturhaus Henndorf lädt Sie herzlich ein zur

Der Henndorfer Kreis um 1938

Franz Hasenrader, Marcel Illetschko und Karl Müller im Gespräch

08. November 2019 um 19:00 Uhr

im Literaturhaus Henndorf, Franz-Stelzhamer-Straße 10

Spätestens seit 1909, nachdem die beiden kunstsinnigen Brüder Carl Mayr (1875–1942) und Richard Mayr (1877–1935), akademischer Maler und Antiquitätensammler der eine, international berühmter Opernsänger der andere, das alte Mosersche Brauhaus und den Bräugasthof erworben hatten, erlebte Henndorf eine erste Blüte als beliebter Künstlertreffpunkt und wurde weit über die engen Grenzen hinaus ein klingender Name. Als schließlich 1926 Alice und Carl Zuckmayer über Vermittlung von Richard Billinger in die Henndorfer „Wiesmühl“ einzogen und die „Wiesmühl“ zu ihrem „paradiesischen“ Lebens- und literarischen Arbeitsmittelpunkt machten, schlug die Zeitgeschichte für die Jahre zwischen 1926 und 1938 gnädig ein Auge auf. Denn „rare Zugvögel“ (Carl Zuckmayer) und zeitweise sogar einige länger Bleibende, allesamt international renommierte Persönlichkeiten, machten Henndorf, der Wiesmühl und den Zuckmayers die Aufwartung, u. a. Thomas Mann, Gerhart Hauptmann, Franz Werfel, Erich Maria Remarque, Max Reinhardt, Helene Thimig, Emil Jannings, Werner Krauß, Stefan Zweig, Ödön von Horváth u. a. m. Und solche, die vor Ort geboren worden waren wie Johannes Freumbichler (1881–1949), errangen durch die Zuckmayers einen Namen in der literarischen Welt. Freumbichlers Enkel Thomas Bernhard erinnerte sich an die Zeit zwischen 1936 und 1938, den „Duft der Großen Welt“, als er noch ein kleiner Bub war, folgendermaßen: „Die Welt der Berühmtheit war für mich eine Sensation. [...] Berühmte Schauspieler, Schriftsteller, Bildhauer, überhaupt jede Art von Künstlern und Wissenschaftlern gingen in der sogenannten Wiesmühle ein und aus.“ (Nach: Silvia Bengesser: Literaturlandschaft Flachgau 2017). Es blieb nicht aus, dass man fortan sogar von einem „Henndorfer Kreis“ zu sprechen begann, der freilich – angesichts der heterogenen weltanschaulichen Haltungen und künstlerischen Orientierungen seiner „Mitglieder“ – nie einer war, sondern ein Gäste-, Bekannten- und Freundeskreis. Erst das Jahr 1938, die Annexion Österreichs durch Hitler-Deutschland, zerstörte diesen „Kreis“ endgültig, vernichtete ein freies literarisches Leben im Zeichen deutscher und rassistischer Ideologie (vgl. „Salzburger



EINLADUNG

Bücherverbrennung“ vom April 1938) und in einigen Fällen auch die Bande der Freundschaft – in jeglicher Hinsicht beklemmende Ereignisse. Wie tief der Bruch auch und insbesondere in die Lebenswelten der Künstler*innen reichte, mag man erahnen, wenn man Zuckmayers „Geheimreport“ liest, den Zuckmayer im Exil in den Jahren 1943/44 für den US-Geheimdienst verfasste – etwa 150 äußerst subjektive Charakterstudien, u.a. auch zu Emil Jannings, Werner Krauß und Richard Billinger, die im NS-„Kulturbetrieb“ jeweils eine Rolle spielten. Und wie soll man Zuckmayers „Henndorfer Pastorale“ (1972) lesen – als „Versöhnungsbuch“? Das Gespräch der drei Literarhistoriker wird um das Jahr 1938 kreisen und das Davor und Danach thematisieren. Immer wieder werden auch die besprochenen Künstler*innen selbst durch Zitate aus ihren Originaltexten zu Wort kommen.

franz hasenrader, jg. 1948, studium der germanistik und anglistik an der universität salzburg; berufliche tätigkeit als lehrer an einer allgemeinbildenden schule und als lektor für amerikanische literatur am institut für anglistik und amerikanistik der universität salzburg; im ruhestand seit 2010; besondere interessen: neugriechische und neuhebräische sprachstudien.

marcel illetschko, studium germanistik und geographie & wirtschaftskunde, ÖK- lektorat am trinity college dublin, promotion in literaturwissenschaft, post-doc am literaturarchiv der ÖNB, seit 2015 am bundesinstitut BIFIE leiter des referats für fachdidaktik und diagnostik. publikationen v. a. zu editionswissenschaft, österreichischer literatur des 20. jahrhunderts und fachdidaktik bzw. empirischer bildungsforschung.

karl müller, univ. prof. i. R. für neuere deutsche literatur an der univ. salzburg; vorsitzender der theodor-kramer-gesellschaft (seit 1996); großes verdienstzeichen des landes salzburg (2010), zahlreiche bücher, herausgeberschaften und aufsätze u.a. zur literarischen antimoderne, zu (dis-)kontinuitäten der ns-zeit, zum literarischen exil, zu diaspora und jiddischer literatur, volkskultur im wandel der zeit, über die salzburger festspiele (hofmannsthal und konservative revolution).